

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 21. Stück.

Den 25. May 1822.

Inhalt.

Am Pfingstmorgen. — Eine lebendige Königs- oder Abs-  
gottsschlange in Leipzig. — Bekenntniß eines sterbenden deut-  
schen Schriftstellers. — Sylbenräthsel. — Milde Wohlthaten  
für die Armen der Stadt. — Bitte. — Hallischer Getreides-  
preis. — Verzeichniß der Gebörnen 2c. — 49 Bekanntma-  
chungen.

Des Festes Segen sey: Dem Geiste Licht,  
Dem Herzen Muth und Kraft.

I.

Am Pfingstmorgen.

Zu neuem Leben weckt mich der Sonne Strahl,  
Zu neuer Freude ruft mich ihr goldnes Licht,  
Umjubelt von der Vögel Liedern  
Weiß' ich betend dich, Morgenstunde!

Schön durch des Frühlings farbigen Zauberschmuck,  
Durch grüne Saaten und das verjüngte Laub  
An tausend Bäumen, deren Zweige  
Tausende glücklicher Säng'er hegen;

XXIII. Jahrg.

(21)

Doch

Doch schöner, hehrer durch die Erinnerung  
An jede Stunde, wo einst des Geistes voll  
Zum ersten Mal des Herren Jünger,  
Ihn den Erstandenen furchtlos lehrten;

Wo angewehet durch die Begeisterung  
Für Gott, und Jesus, und für sein göttlich Wort,  
Sie sich dem heiligen Amte weihten,  
Muthvoll verachtend des Todes Schrecken,

Den Glaubenseifer ihnen mit wilder Muth,  
Wie ihrem Meister, grausam bereitete,  
Bis sie zuletzt als seine Opfer  
Freudig in ihrem Berufe starben.

Umsonst! es siegte herrlich der Wahrheit Licht!  
Denn Gottes Walten stürzte des Irthums Macht;  
Nur reicher sproßten ihre Saaten,  
Seit sie das Blut der Märtyrer tränkte.

So kam aus jenem Urquell des Segens Strom,  
Der seine Bogen über den Erdkreis goß,  
Und Trost und Licht des höhern Lebens  
Sanft in die Herzen der Menschen stößte.

Jetzt steht sie siegreich über der Feinde Zahl,  
Die hehre Wahrheit! Heil euch, ihr Märtyrer!  
Die ihr sie uns mit eurem Blute  
Theuer erkauftet für alle Zeiten!

Dank und Verehrung auch noch in später Zeit  
Aus reinem Herzen liebevoll dargebracht!  
Seyd uns, seyd allen Frommen Gottes  
Ewig ein Muster des reinen Eifers.

Sey unser Leben, so wie das eure, nur  
Gott und der Wahrheit willig und gern geweiht,  
Sey unser Tod, so wie der eure,  
Nur der Eingang zum Land des Friedens!

S.

## II.

Eine lebendige Königs- oder Abgottsschlange  
in Leipzig.

Unstreitig hat die Neugier auch viele Leser dieses Blattes zu dieser — noch nie in unsern Gegenden gesehenen — Naturmerkwürdigkeit auf der Leipziger Messe geführt. Der Neue Schauplatz der Natur giebt folgende nähere Beschreibung von ihr:

„Anacandia oder Anacando, bey Linné *Boa constrictor*, heißt in Ceylon eine Schlangenart, die man auch in andern Gegenden von Ostindien, in gleichen in Afrika und Amerika antrifft; daher sie unter sehr vielen Namen in den Reisebeschreibungen und bey andern Schriftstellern vorkommt. Wegen ihrer Größe und Stärke hat sie auch die Namen Königs-*schlange*, *Schlangenkönig*, *Büffelschlange* und *Kiesenschlange* erhalten. Ihr Kopf ist länglich und sieht einem Krokodilkopfe ähnlich; der Kachen ist voller langen, spitzigen und etwas gekrümmten Zähne. Sie hat zweyhundert und vierzig Bauchschilde und sechzig Schwanzschuppen. In Ansehung der Größe und Farbe findet man eine große Verschiedenheit unter den Schlangen von dieser Art. Es giebt einige, die so dick wie ein erwachsener Mensch und zwanzig bis dreyßig Fuß lang sind und so viel Stärke haben, daß sie nicht nur Hehe und Hirsche, sondern auch die größten Büffel erdroßeln und verschlingen können, wovon die allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und zu Lande 5. B. S. 91. und 4. B. S. 273.

verschiedene merkwürdige Beispiele anführt. Einige haben einen gelben mit einem röthlichen Kreuze bezeichneten Kopf, einen gelblichen Bauch und einen pomeranzfarbigen Schwanz. Andere sind über und über gelb und haben dunkelbraune Flecken. Viele sind bräunlich und haben weiße Flecken. Ueberhaupt sind alle Schlangen dieser Art von einer besondern Schönheit; daher sie auch von vielen indianischen Nationen göttlich verehrt werden, zumal da sie ohne Gift sind und nicht leicht einen Menschen beschädigen, wosern sie nicht zornig gemacht werden. Wegen dieser Verehrung werden sie auch von einigen Schriftstellern Abgottschlangen genannt. Ihre Nahrung besteht gemeiniglich in Vögeln, Insecten, Eidechsen, Armadillen und andern größern vierfüßigen Thieren. Sie halten sich sowohl auf den Bäumen als auch am und im Wasser auf, wo sie auf die Thiere, welche zur Tränke kommen, zu lauern pflegen. Sie schlängen sich um die Körper der Thiere herum und drehen sich so fest zusammen, daß diese davon entweder zerquetscht werden oder doch ersticken müssen. Nachdem sie nun ihren Raub auf diese Art umgebracht haben, so lassen sie denselben wieder los, saugen ihm das Blut aus und verzehren nach und nach das übrige. Die Knochen pflegen sie zu zerbrechen, alsdann zu begehern, damit sie desto schlüpfriger werden, und hierauf das ganze Gerippe zu verschlingen, wodurch sie aber oft so träge und zur Vertheidigung so ungeschickt werden, daß man sie in diesem Zustande sehr leicht umbringen kann. Von denjenigen Indianern, welche sie nicht göttlich verehren, wird ihr Fleisch gegessen und für eine überaus wohlschmeckende Speise gehalten.

gehalten. Was einige Schriftsteller von ihnen erzählen, daß sie durch ihren Athem die vorübergehenden wilden Thiere, wie der Magnet das Eisen, an sich ziehen können, ist völlig ungegründet.“

Die, welche der Eigenthümer H. Hill in Leipzig zeigte, war 18 Fuß lang und 2 Fuß im Umfange dick; die Farbe hechtartig mit Schuppen und gelben Flecken gezeichnet. Herr Hill versicherte, daß sie seit 4 — 5 Monaten nichts gefressen habe. Es standen junge Ziegen und Kaninchen bereit, ihr zur Beute gegeben zu werden. Aber bis izt vergeblich. Es war rührend zu sehen, wie sorglos ein junges Kaninchen um sie her spielte. Ein lebendiges Bild der harmlosen Unschuld, die so oft in der Nähe ihres Verführers nicht ahndet, wie bald ein Hauch sie vergiften, wie schnell sie rettungslos sein Raub werden kann.

~~~~~

### III.

#### Bekennniß eines sterbenden deutschen Schriftstellers.

Da ich im Begriff bin, zu sterben, ohne meinen Geist aufzugeben, halte ich mich für verpflichtet, ein Bekennniß aller meiner Verbrechen abzulegen, die ich noch nie so deutlich eingesehen habe, als in dem gegenwärtigen Augenblicke, in welchem ich zum ersten Mal im Stande bin, ein gesundes Urtheil zu fällen.

Ich erkenne mich erstens schuldig, in den verschiedenen Romanen und Trauerspielen, die ich verfertigt habe, ein paar hundert Personen von jedem

Alter,

Alter, Stand und Geschlecht theils schnell durch Schwerdt, Gift, Feuer und Wasser, theils nach und nach durch Kummer, Verzweiflung und Melancholie auf die grausamste Art gemordet zu haben. Uebers dies habe ich eine Menge junger Mädchen und Weiber ohne alle Ursache in alte Schlösser gesperrt, nachdem ich sie erst alle Arten übler Behandlung erdulden lassen. Nicht minder habe ich mehrere junge Leute ganz rasend in einander verliebt gemacht, und hinterher geflentlich ihrer Neigung einen Schwall von Hindernissen entgegengesetzt, so, daß sie erst nach langem Marterthume eine Verbindung eingehen konnten, durch die sie obendrein größtentheils unglücklich geworden sind. Zu geschweigen der unzähligen Scufzer, Angstgeschreye, Thränenbäche u. s. w.

Zweytens habe ich in meinen geschichtlichen Werken eine ungeheure Anzahl Kriegsmänner von allen Graden ohne Schonung nieder machen lassen, so daß es mir in meiner Grausamkeit auf ein paar Tausend mehr oder weniger gar nicht ankam. Auch habe ich verschiedene ehrwürdige Männer und Frauen aus dem Alterthume boshafter Weise verläumdert, und ihnen Reden und Handlungen angedichtet, an die sie nicht einmal im Traume gedacht hatten.

Drittens habe ich mehrere Schauspieler, Sänger, Schauspielerinnen und Sängerinnen auf eine unverantwortliche Art um ihre gesunde Lunge gebracht.

Viertens habe ich durch meine Schriften nicht nur die Wissenschaften und Künste sehr herabgewürdigt, sondern ich habe auch Anlaß zu mehreren dummen Streichen gegeben, die ohne meine Lobhudeleyen und Anpreisungen unterblieben wären.

Diese

Diese und alle andere Vergehungen bereue ich von Herzen, und verspreche aufrichtig, wenn es besser mit mir wird, zu einem Handwerke zu greifen, wozu ich eigentlich den wahren Beruf gehabt hätte. Sollte ich aber mein, wo nicht schädliches, doch wenigstens unnützes Leben aufgeben müssen, so bleibt mir nichts übrig, als die Hoffnung, vor Minos und Kadamanthus, den Richtern der Unterwelt, die Gnade zu finden, die ich selbst niemand widerfahren lassen wollte.

### Sylbenrättsel.

Da ich noch Eins war, gingen mir  
Mit lustigen Zwey, Drey und Vier  
Wohl öfter Tag und Nacht vorüber.  
Und statt daß ich mich dran gekehrt,  
Was wohl zu Fünf und Sechs gehört,  
Dacht' ich an lust'ge Streiche lieber.

Das Ganze bunt und ordnungslos,  
War oft an Söhnern ein Verstoß,  
Wenn ihr Besuch mich übersüßelt;  
Doch — was der Liebe nicht gelingt! —  
Seit mich ein Weibchen hold umschlingt,  
Ist's Ganze fort und ich, — bin sanft gezüßelt.

Auflösung der Charaden im 19. Stück:

1. Mayglöckchen. 2. Leichenstein.

## Chronik der Stadt Halle.

i.

### Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

79) Von dem kleinen Hermann 1 Thlr.

80) Von einem Ungenannten vom Neumarkt  
4 Gr.

81) Bey der Feyer des 8ten Stiftungstags des  
musikalischen Vereins wurde auch der Armen gedacht  
und für dieselben abgegeben 4 Thlr. 20 Gr.

Verichtigung. Im vorigen Stück des Wochen-  
blatts ist unter den aufgeführten Geschenken für die Armen  
bey Nr. 77 statt Dörlau, Dieskau zu lesen.

Halle, den 20. May 1822.

Lehmann. Kunde.

### 2. B i t t e.

Der Unterförster Frige in Maslau war so unglück-  
lich, durch eine Feuersbrunst seine Wohnung, Mo-  
bilien und Scheune zu verlieren. Er hat nichts ge-  
rettet, als die alltägliche Kleidung, in welcher Er aus  
dem Walde kam, um sein sämmtliches Eigenthum in  
einen Aschenhaufen verwandelt zu finden.

Ich wage es, die Wohlthätigkeit anzusprechen,  
mit der Bitte, die milden Beyträge mir oder dem  
Hrn. Oberförster Kürschner in Schkeuditz zu schicken.

Halle, den 19. May 1822.

Der Forstinspector R h y m.



3.

## Halleſcher Getreidepreis.

|              |        |         |         |              |       |
|--------------|--------|---------|---------|--------------|-------|
| Den 15. May. | Weizen | 1 Ehlr. | 15 Gr., | auch 1 Ehlr. | 8 Gr. |
|              | Roggen | 1 s     | — s     | s — s        | 22 s  |
|              | Gerſte | — s     | 17 s    | s — s        | 16 s  |
|              | Hafer  | — s     | 14 s    | s — s        | 12 s  |
| Den 18. May. | Weizen | 1 Ehlr. | 16 Gr., | auch 1 Ehlr. | 8 Gr. |
|              | Roggen | 1 s     | — s     | s — s        | 22 s  |
|              | Gerſte | — s     | 17 s    | s — s        | 16 s  |
|              | Hafer  | — s     | 14 s    | s — s        | 11 s  |
| Den 21. May. | Weizen | 1 Ehlr. | 16 Gr., | auch 1 Ehlr. | 8 Gr. |
|              | Roggen | 1 s     | — s     | s — s        | 22 s  |
|              | Gerſte | — s     | 17 s    | s — s        | 16 s  |
|              | Hafer  | — s     | 14 s    | s — s        | 12 s  |

Halle, den 21. May 1822.

Der Polizen-Inspector Heller.

4.

## Gebohrene, Getraute, Geſtorbene in Halle ꝛc.

April. May 1822.

## a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 12. April dem Dr. Gutke eine T., Antonie. (Nr. 173.) — Den 14. dem Gaſtwirth Poppe ein S., Guſtav Otto. (Nr. 229.) — Dem Bäckermeiſter Pfautſch ein S., Franz Auguſt Rudolph. (Nr. 479.) — Den 28. dem Beutlermeiſter Beyer eine T., Emma Albertine. (Nr. 74.) — Den 1. May dem Handarbeiter Thomas eine T., Wilhelmine Chriſtiane. (Nr. 982.) — Den 3. dem Schuhmachermeiſter Wittig eine Tochter, Marie Sophie. (Nr. 763.)

Ulrichparochie: Den 23. April dem Actuarius Apel eine T., Minna Auguſte. (Nr. 253.) — Den 1. May dem Färbermeiſter Heinrich eine Tochter, Dorothee Amalie

Amalie Agnes. (Nr. 1651.) — Den 9. dem Wötker  
Zentschel ein Sohn, Johann Heinrich Wilhelm.  
(Nr. 165.)

Moritzparochie: Den 12. April dem Handarbeiter  
Blume eine T., Johanne Marie Dorothee. (Nr. 714.)  
— Den 2. May eine uneheliche T. (Nr. 2134.) —  
Den 11. dem Handarbeiter Heinicke ein S., Andreas  
Gottfried. (Nr. 2110.) — Dem Schuhmachermeister  
Vorgmann eine T., Friederike Agnes. (Nr. 488.)  
Glauchau: Den 3. May dem Stärkfabrikant Hartzer  
eine T., Ida Hortense Dorothee. (Nr. 1776.) —  
Den 6. dem Stärkfabrikant Lppner ein S., Carl  
Ferdinand. (Nr. 1679.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 11. May der Capitain von  
Kaltenborn mit M. R. Kischer. — Den 12. der  
Waurerjessell Sommer mit S. J. S. Mast geb.  
Jffland.

Ulrichsparochie: Den 15. May der Assessor zu  
Seehausen Pomme mit H. W. S. Käpprich.

Moritzparochie: Den 19. May der Hockhändler  
Kopp mit C. F. Weiland geb. Gelhorn.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 13. May des Factors Wolff  
S., Theodor Ernst Johann, alt 15 J. 3 M. Aus-  
zehrung.

Moritzparochie: Den 15. May eine unehel. Tochter,  
alt 1 J. 5 M. 3 W. Auszehrung. — Den 16. der  
gewesene Assessor Hubert, alt 86 J. 6 M. 1 W. 3 T.  
Alterschwäche.

Glauchau: Den 13. May des Stärkfabrikant Hartzer  
Ehefrau, alt 29 J. 5 M. Rindberstieber. — Den 14.  
der Bediente Wilhelm, alt 59 J. 1 W. 3 T. Lungen-  
entzündung.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekannt:

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

Nach einer Verfügung der Königl. Hochblbt. Regierung zu Merseburg vom 18ten u. d. sollen, Behufs der Gangbarmachung der neuen Scheidemünze, auch im Haltschen Stadtkreise die Preise der Victualien nach Silber Groschen bestimmt werden.

Wir weisen daher alle mit Lebensmitteln handelnde Personen in der Gesamtstadt Halle hierdurch an, vom 1. Junius d. J. ab, die Preise ihrer sämtlichen Handelsgegenstände, besonders des Brodtes, des Fleisches und des Bieres, nach Silber Groschen zu bestimmen und danach zu verkaufen. Insonderheit haben die Bäcker und Fleischer, von gedachtem Tage an, die Preise des Fleisches und des Backwerkes in die von ihnen selbst zu entwerfenden und öffentlich anzuhängenden Taxen in Silber Groschen zu verzeichnen.

Zugleich bringen wir den Fleischern und Bäckern hier selbst die Verordnung wegen Aushängung der Taxen ihrer Waaren, zur genauen Befolgung, hierdurch in Erinnerung.  
Halle, den 9. May 1822.

Der Magistrat.

Mellin. Heydrich. Wucherer.

Zum Versuch einer Vererbpachtung des Bauplazes vor dem Schifferthor zwischen dem kleinen Saalarme und dem pflännerschaftlichen Holzplaze ist ein Licitationstermin auf den 12ten Junius d. J. Vormittags 11 Uhr zu Rathhause angesetzt, welches mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß die Bedingungen in unserer Kanzley eingesehen werden können.

Halle, den 14. May 1822.

Der Magistrat.

Mellin. Casar. Lehmann.

500 Thlr. Pr. Courant, Pupillengelder, liegen gegen pupillarische Sicherheit sogleich zum Ausleihen bereit; das Nähere hierüber bey dem Unterzeichneten.

Mörschke. Märkerstraße Nr. 411.

## Holzverkauf.

Es ist von heute an das Kloster- und Schockholz sowohl auf dem von Hrn. Stregmann im Pacht habenden Holzplatz an der Schiffsaale als auch auf dem Platz in Erübe's neuer Wohnung am Fürstenthale, unter nachstehenden billigen Preisen nach Halle'schen Maaß-Inhalte zu haben.

|              |                                                                                                              | Thl | Gr. |
|--------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|-----|
| Klosterholz. |                                                                                                              |     |     |
| Eine Kloster | rothbüchen stark Klobenholz $\frac{3}{4}$ lang                                                               | 12  | 22  |
| — —          | birken dergl. Nr. 1 $\frac{3}{4}$ lang . . . .                                                               | 11  | 16  |
| — —          | dergl. Mittel Nr. 2 $\frac{3}{4}$ lang . . . .                                                               | 10  | 22  |
| — —          | dergl. Mittel Nr. 3 $\frac{3}{4}$ lang . . . .                                                               | 10  | —   |
| — —          | dergl. Mittel Nr. 4 $\frac{7}{8}$ lang . . . .                                                               | 8   | 12  |
| — —          | eichen stark Klobenholz $\frac{3}{4}$ lang . . . .                                                           | 8   | 12  |
| — —          | dergl. dergl. $\frac{7}{8}$ lang . . . .                                                                     | 7   | 12  |
| — —          | rüstern stark Klobenholz $\frac{3}{4}$ lang, so an Brennstoff dem büchnen wohl gleich zu rechnen ist . . . . | 9   | 12  |
| — —          | eichen u. rüstern Knöppelholz 7 u. $\frac{3}{4}$ lang                                                        | 5   | —   |
| — —          | eichen u. rüstern kleingespaltenes Stammholz 5, 6 und $\frac{7}{8}$ lang . . . .                             | 4   | 12  |
| — —          | kiefern stark Klobenholz $\frac{3}{4}$ lang . . . .                                                          | 9   | —   |
| — —          | dergleichen Mittel $\frac{3}{4}$ lang . . . .                                                                | 8   | 6   |
| — —          | dergleichen Mittel $\frac{7}{8}$ lang . . . .                                                                | 7   | 4   |
| — —          | ellern Mittel $\frac{7}{8}$ lang . . . .                                                                     | 7   | —   |
| Schockholz.  |                                                                                                              |     |     |
| Ein Schock   | stark rothbüchen $\frac{1}{2}$ lang . . . .                                                                  | 7   | —   |
| — —          | stark birken $\frac{1}{2}$ lang . . . .                                                                      | 7   | 20  |
| — —          | etwas schwächer birken $\frac{1}{2}$ lang . . . .                                                            | 6   | 14  |
| — —          | stark kiefern $\frac{1}{2}$ lang . . . .                                                                     | 6   | —   |
| — —          | Mittel dergl. $\frac{1}{2}$ lang . . . .                                                                     | 3   | —   |
| — —          | Mittel ellern $\frac{1}{2}$ lang . . . .                                                                     | 2   | 8   |

## Ferner

liegen auf ersterem Plage 56 Stück frisch geschnittene Blöcke in circa 2500 Fuß birkenen Bohlen 2 und 3 Zoll stark, und ist der Preis von jedem Block nach seinem cubischen Inhalte bey dem Holzwärter Lange daselbst nach bezeich-

bezeichneter Nummer zu erfahren; desgleichen liegt daselbst bedeutender Vorrath eichne Bohlen von 1 bis 5 Zoll stark, so wie auch eichen Schwell- und Säulenholz von 3 bis 9 Zoll im Quadrat, wovon ebenfalls der Preis pro Fuß daselbst zu erfahren ist.

Halle, den 24. May 1822.

Trübe und Uhlig.

Verkauf.

Die zu den Stadtgütern Deesen und Ammendorf gehörige diesjährige Obstnutzung soll

den 28ten May c. als den Tag Wilhelm, Nachmittags um 3 Uhr, auf dem dasigen Gutsgehöfte unter dem im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Halle, den 9. May 1822.

Der Magistrat.

Mellin. Casar. Lehmann.

Sollte ein junger Mensch, am liebsten aber vom Lande, Lust haben die Schneiderprofession zu erlernen, so kann derselbe zu jeder Zeit in die Lehre kommen bey dem

Mannskleidermacher Ochse,  
auf dem Sandberge in Nr. 270.

Weißbüchne Regel und Kugeln, so auch eine Auswahl von allen Größen schwerer Kugeln von Franzosenholz, sind um ganz billige Preise zu haben. Auch sind unter meinen Holzvorräthen Birnbaum- und Eller-Bohlen, welche ich jetzt nicht mehr selbst verarbeiten kann, diese will ich um annehmliche Preise verkaufen.

Wiggert, Drechslermeister.  
Große Ulrichsstraße.

Die Leinwandhandlung von Gustav Meyer empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit weißer, schwarzer und grauer Leinwand, und verspricht die billigsten Preise.

Sollte ein junger Mensch aus der Stadt oder vom Lande Lust haben die Stellmacherprofession zu erlernen, der kann sogleich eintreten bey dem Stellmacher Borchfeld vor dem Klausthore Nr. 2170.

Verkauf. Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit seinem vor Kurzen errichteten Nadler- und Eisenwaaren-Handel, und verspricht sehr billige Preise zu stellen und gute Waare zu liefern. Da ich eben einen Transport Zimmerhandwerks-Geräthe, Schrot- und andere Sägen, Maurerhammer und Kellen, Zegeldecker, Kellen, Hacken, Spaten, ein großer Hammer 24 Pfund schwer, mehrere Sorten französische und deutsche Vorhängeschlüssel, Bratpfannen und Kaffeemühlen, und eine wohlfeile gute Art Schippen erhalten habe, so empfehle ich diese hiermit, so wie gute Ofenkasten, ganze Kochöfen, dergl. bloß Kochplatten und Roste, Nr. 2014 an der Glauchaischen Kirche.

M. L. le Clerc.

Meinen geehrten in- und auswärtigen Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich wieder eine Auswahl neuer Sommerwaaren in Manquin, Beinkleider von verschiedener Größe und Couleuren, so wie auch moderne Westen in verschiedenen Couleuren, nebst noch mehreren, theils neuen, theils getragenen Waaren, erhalten habe und reell und billig verkaufen werde.

Halle, den 20. May 1822.

Kleiderhändler J. G. Zeitler,  
wohnhaft in der großen Ulrichstraße in dem Hause des  
Schmiedemeisters Herrn Senf Nr. 7.

Große und kleine Lehmsteine stehen um billigen Preis  
zum Verkauf bey  
Neumeister,  
in der Brauhausgasse Nr. 372.

In der 42sten kleinen Lotterie fielen außer den kleinen Gewinnen noch 1 Gew. à 500 Thlr., 3 à 200 Thlr., und 7 à 100 Thlr. in unsere Collecten.

Zur 43sten kleinen Lotterie, welche den 13ten Junius gezogen wird, sind ganze Loose zu 3 Thlr. 2 Gr., so wie auch halbe und Viertellose bey einem Jeden von uns Unterzeichneten zu bekommen.

Halle, den 21. May 1822.

Lehmann. Kunde.

Daß es immer mein vorzügliches Bestreben ist, meine Arbeiten auf einen höhern Grad der Vollkommenheit zu bringen, wird die nachstehende Empfehlung des Herrn Professor Dzondi bewähren, und bemerke nur noch, daß ich alle Arten von Bruchbändern und Bandagen, elastische Nabelbruchbandagen und Fontanelbinden, Mutterbandagen, Urinhalter, Schulterhalter, Suspensorien oder Tragbeutel und mehrere in dieses Fach einschlagende Arbeiten ganz selbst verfertige und zu den billigsten Preisen verkaufe.

J. C. Steuer, Bandagist;

approbirt und concessionirt von dem Ober-Collegio Medico et Sanitatis in Berlin. Schmeerstraße nahe am Markt Nr. 462.

Ich empfehle hierdurch auf Verlangen den aus mehrjähriger Erfahrung mir als geschickten Arbeiter erprobten, hiesigen Bandagisten Steuer, welcher alle Arten von Bruchbändern und Bandagen, nicht allein ganz zweckmäßig dauerhaft und nett, sondern auch mit den, von mir angegebene Verbesserungen äußerst wohlfeil verfertigt, dem Publikum und meinen Herren Collegen, den Aerzten und Wundärzten angelegentlichst.

Halle, den 16. May 1822.

Dzondi.

Sollte ein junger Mensch aus der Stadt oder vom Lande Lust haben die Tischlerprofession zu erlernen, so kann derselbe sogleich in die Lehre treten bey dem

Tischlermeister Franke,  
Schulgasse Nr. 94.

Ich habe meine Handlung mit verschiedenen Sachen aufs neue versehen. Besonders fein geknöpfelte Spitzen sowohl als auch Bandspitzen mit bunten Streifen, seidene Bänder als auch baumwollen Atlasband in allen Farben, englisch Strickgarn bester Güte von Nr. 8 bis 40, nebst andern Artikeln empfehle ich zu den billigsten Preisen.

C. Berger,  
große Ulrichstraße Nr. 20.

Vom Anfang des Monats Julius bis zu Ende des Octobers d. J. wird Unterzeichneter, auf einer Reise ins Ausland begriffen, von hier abwesend seyn.

Halle.

Dzondi.

Alle Montage Nachmittag von 1 bis 2 Uhr werden bey mir die Pocken unentgeltlich eingepfist.

Dr. Tieftrunk,

wohnhaft Galsstraße Nr. 321 beyrn Kaufmann  
Herrn Wiedero.

Alle Montage um 2 Uhr werden bey dem Wundarzt **W a h n** auf dem Strohhofe die Schutzpocken unentgeltlich eingepfist.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß bey mir alle Tage zwey- und einspänniges Kutschfuhrwerk billig zu vermietthen ist; auch kann ich zweyspännige Leiterwagenfahren machen. Ich bitte um gütigen Zuspruch.

Ritter,

auf dem kleinen Berlin Nr. 414.

Da man in Erfahrung gebracht hat, daß das Publikum der Meinung ist, der Speisewirth Herr Kuhnert habe in dem sonst von ihm bewohnten Hause Nr. 415 auf dem kleinen Berlin allein Fuhrwerk zu vermietthen gehabt, so wird hierdurch bekannt gemacht, daß in demselben, sonst Herrmannschen Hause Nr. 415 auf dem kleinen Berlin eben noch, nach wie vor, Fahren und Reitpferde zu vermietthen sind. Wer sich dieser Wagen und Pferde bedienen will, habe die Güte, sich daselbst in dem Hofe darnach zu befragen.

Daß Mittwochs den 15ten dieses Monats die Gartenmusik ihren Anfang wieder genommen hat, und damit jede Mittwoch fortgefahren wird, zeige ich meinen Sönnern und Freunden ergebenst an. Auch sind bey mir einige Sommerlogis zu vermietthen.

Fürstenthal, den 21. May 1822.

Wilhelm Hedler.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.